



Nachruf

## Helmut Weiß, 6. Dan Aikido

*Was ist Dir das Wichtigste im Leben? Die Antwort war eindeutig: Aikido.\**

Helmut Weiß' erste Begegnung mit Aikido fand 1973 eher zufällig im *Bushido* in Köln statt, wo gerade Meister Asai unterrichtete. Fasziniert meldete er sich dort direkt an. Damals war er 17 Jahre alt. Vorher hatte er auch schon mit Taekwondo Bekanntschaft gemacht. Während des folgenden Zivildienstes übte er in Bad Münstereifel in einem Seniorenheim und anschließend 1980 beim Roten Kreuz in Aachen mit einer kleinen Gruppe von Interessierten Aikido.

Durch die Vermittlung von Hatayama Sensei, der in Düren als Assistent von Meister Asai eine Gruppe leitete, bekam Helmut Weiß, damals 1. Dan, die Möglichkeit, eine Aikido-Abteilung im Aachener Judo Club 1953 e. V. aufzubauen. Die Gruppe wuchs sehr schnell und innerhalb von drei Jahren kamen 1985 mehr als 150 Schüler, die dreimal in der Woche begeistert trainierten.

1985 gründete Helmut Weiß sein eigenes, vom Judo Club unabhängiges Dojo, in der Sigmundstraße in Aachen. 45 Schüler machten den Wechsel zu dem privat geführten Dojo mit. Sie sanierten zusammen mit Helmut die angemietete Fabriketage überwiegend in Eigenleistung. Meister Asai kam im Winter 1985/86 zum Eröffnungslehrgang. Zu dem Zeitpunkt funktionierten im Dojo weder Heizung noch Warmwasser...

1989 gab Helmut Weiß seine Arbeit als Krankenpfleger auf und konzentrierte sich voll auf Aikido und Zazen. Iaido, das er schon länger intensiv betrieben hatte, verfolgte er ab dieser Zeit nicht weiter und übergab den Unterricht einem erfahrenen Lehrer. Anfang der 1990er war die Blütezeit des Dojos mit sehr vielen Mitgliedern.

Helmut Weiß war inzwischen Zen-Mönch geworden und nahm in der Auseinandersetzung mit Zen – für alle Schüler zunächst schockierend – eine Auszeit

vom Aikido, um nach einer kurzen Weile festzustellen, dass Aikido untrennbar zu seinem Leben dazugehörte. Während seiner Pause vom Aikido übernahmen ältere Schüler das Training im Dojo.

Die zahlreichen Lehrgänge, die er dann anschließend in Deutschland gab, wurden immer ergänzend mit Zazen angeboten. Lange existierte eine eigenständige Zazen-Gruppe, in der auch viele Mitglieder waren, die parallel kein Aikido betrieben. Im Jahr 2000 folgte dann der Umzug des Dojos in die Hauptstraße in Aachen Burtscheid. Wieder gab es für die umfangreichen Umbau- und Sanierungsarbeiten zahlreiche helfende Hände. Ab 2010 wurden seine gesundheitlichen Probleme dann so gravierend, dass er das Training immer öfter teilweise oder ganz seinen fortgeschrittenen Schülern überlassen musste.

Im Mai 2011 wurde das dreißigjährige Bestehen des Aikikai Aachen gefeiert. Um den Fortbestand des Dojos zu sichern, gründeten im Dezember 2012 schließlich engagierte Schüler einen eigenständigen gemeinnützigen Verein. Das war das Ergebnis eines langwierigen und schwierigen Prozesses, der weder Meister noch Schülern leicht gefallen ist. Helmut Weiß war weiter regelmäßig im Dojo, hat aber die Matte nicht mehr betreten, um Training zu geben.

Helmut Weiß hat uns mit Liebe, Respekt, Geduld und Disziplin – die manchmal auch humoristische Begleiterscheinungen hatte – unterrichtet. Die Zahl derer, die er in all den Jahren seines Wirkens zum Aikido gebracht hat, ist überaus groß und kann nicht benannt werden. Er war ein exzellenter Lehrer, den viele seiner Schüler über lange Zeit erfolgreich begleitet haben und dem sie viel verdanken.

Am ersten Januarwochenende 2015 ist Helmut Weiß im Alter von 59 Jahren gestorben.



Beim Lehrgang zum 30-jährigen Bestehen des Aikikai Aachen, 2011 (Foto: Petra Pigerl-Radtke)

Links oben: Auf den World Games 2005 in Mülheim an der Ruhr (Foto: Horst Schwickerath)

Text: Uwe Eichholz

\* Helmut Weiß in einem Interview mit dem Aikidojournal (2/2003)